

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1764

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267717

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267717> | LOG_0019

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267717>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der erste Brief Pauli an die Thessalonicher.

Das I. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. die Aufschrift des Briefes, v. 1. II. eine Erweckung der Thessalonicher zur Beständigkeit im Glauben, und zwar theils in Betrachtung der überflüssigen Gnade Gottes, die ihnen durch den Dienst des Apostels mitgetheilt wäre, v. 2-7. theils in Betrachtung des allenthalben ausgebreiteten Gerüchtes von ihrem Glauben, welches zu großer Beförderung und Fortpflanzung des Evangelii diene, v. 8-10.



Paulus und Silvanus, und Timotheus, der Gemeinde der Thessalonicher, welche

P. I. Paulus und Silvanus, und Timotheus.
Dieses sind die Personen, von denen dieser Brief kam, und die ihre Grüße und Heilswünsche dieser Gemeinde sandten. Paulus war der durch Gottes Geist gereinigte Urheber desselben, und wird hier mit seinem bloßen Namen genannt: ohne irgend einen beigefügten Titel, wie sonst in seinen andern Briefen, wo er sich entweder den Knecht, oder Apostel, oder Gefangenen Christi nennet, hier aber bloß Paulus. Ueber den Grund hiervon werden verschiedene Vermuthungen vorgbracht. Einige meynen, es sey geschahen, weil er bey dieser Gemeinde wohl bekannt war, indem er ohnlängst bey ihnen gewesen: andere, damit diese Neubekehrten sich nicht an irgend einen prächtigen Titel und Namen stoßen und daran ärgern möchten, als wovon sie sich vielleicht einbilden konnten, daß ein Schein von Stolz und Hochmuth darin läge; wiederum andere, weil noch keine falschen Apostel unter ihnen waren, welche, wie bey andern Gemeinden, die Achtung des Apostels zu vermindern gesucht hatten, wodurch er genöthiget ward, seine Würde zu behaupten, und seine Bedienung in ihrem Glanze zu bewahren; und andere endlich, mit der meisten Wahrscheinlichkeit, weil dieses der erste Brief war, den er schrieb, und da er sich seiner eigenen Nie-

drigheit bewußt war, und erkannte, daß er der geringste von den Aposteln und nicht würdig wäre, ein Apostel genannt zu werden, deswegen diesen Namen eines Apostels nicht zu gebrauchen wählte ⁵²⁷). Silvanus ist einerley mit Silas ⁵²⁸), welcher zu Thessalonich und zu Corinth, als Paulus diesen Brief schrieb, bey dem Apostel war. Er war bereits, ehe er sich zu dem Paulus gesellte, ein Glied der Gemeinde zu Jerusalem, ein Vorgänger unter den Brüdern daselbst, und ein Prophet; man lese Apg. 15, 22. c. 17, 4. c. 18, 5. Reinen Gedanken nach (dies sind Bensons Worte) war Silvanus ein Bürger von Rom, wie der Apostel Paulus, Apg. 16, 37. und dieses war sein römischer, gleichwie Silas sein jüdischer Name. In Briefen an Christen, welche Heiden gewesen waren, und in einer römischen Provinz wohnten, gebrauchten Paulus und Silvanus am häufigsten ihre römischen Namen. Timotheus war auch zu Thessalonich bey dem Apostel, und ward durch ihn von Athen nach Thessalonich zurückgesandt, ihren Zustand zu vernehmen, kam aber nebst dem Silas zu Corinth wieder bey ihm. Er steht hier zuletzt, als der jüngste: und vielleicht war er der Schreiber des Apostels, und schrieb daher aus Bescheidenheit seinen Namen zuletzt. Der Grund, warum Silvanus

(527) Er rühmet sich aber doch durch die ganze Epistel seines Apostelamtes an den Thessalonichern, und beruft sich darauf c. 1, 4. 11. 19. c. 4, 2. und der angeführte Grund ist nicht zureichend zu beweisen, daß er sich des Apostelnamens nicht würdig geachtet habe, weil er zu viel beweiset, indem man daraus schließen kann, er hätte diesen Namen niemals sich beylegen müssen, weil er überall, z. E. 1 Cor. 15, 8. 9. sich in diese Niedrigkeit setzet. Es ist auch eben nicht nöthig, die Ursache davon zu erforschen, da es in kurzen Briefen an bekannte und vertraute Personen (familiars) bloß seinen Namen zu nennen, damals überall üblich war. Wie vertraut aber thut er nicht in diesem Briefe mit den Thessalonichern? Will man aber doch einigen Grund suchen, so dürfte er wohl vornehmlich in der Benennung aller drey Lehrer, in welcher Manner dieser Brief abgegangen war, zu suchen seyn, da Paulus nicht für mehr angesehen seyn wollte, als Timotheus und Silvanus, welche an dieser Gemeinde noch mehr, als er selbst, gearbeitet hatten.

(528) Es ist die in der gemeinen Sprache gewöhnliche Abkürzung des lateinischen Namens Silvanus: man kann ihn demnach nicht wohl mit Benson für seinen jüdischen Namen halten.

und Timotheus gemeldet werden, war, weil sie mit dem Apostel zu Thessalonich gewesen, und daher bey der Gemeine bekannt waren ⁵²⁹⁾, welche sich erfreuen mochte, wenn sie ihren Wohlstand hörte: wie auch, um den Gläubigen ihre und des Apostels beständige und dauerhafte Uebereinstimmung und Einigkeit in der Lehre des Evangelii zu verstehen zu geben. Sie stehen in eben derselben Ordnung 2 Cor. 1, 19. Gill, Wels, Benson. Salvianus und andere bringen drey Gründe bey, warum der Apostel den Silvanus und Timotheus in der Aufschrift dieses Briefes neben sich setzet: der erste ist, damit die Thessalonicher wissen möchten, daß sie alle dreye, die in dieser Aufschrift gemeldet werden, bey einander waren, als er diesen Brief in die Feder gab; der zweyte, um ihre Uebereinstimmung in der Lehre zu zeigen, und zu erkennen zu geben, daß dasjenige, was sie vorher, ein jeder insbesondere, gelehrt hatten, nun von ihnen zusammen und einstimmig überliefert würde; und der dritte, damit dieser Brief desto mehr Ansehen haben möchte, da er von dreyen so ausnehmenden Hirten und Lehrern gefandt war. **Gef. der Gottesgel.**

Der Gemeine der Thessalonicher: welche aus verschiednen der Einwohner von Thessalonich, sowol Juden als Heiden, bestand (man sehe Apg. 17, 4.), die unter dem Amte und der Predigt des Wortes durch die Gnade Gottes aus der Finsterniß zu dem wunderbaren Lichte des Evangelii berufen, von der übrigen Welt absondert und der christlichen Gemeine einverleibt waren. Dieses war eine besondere versammelte Gemeine Christi. Einige haben gedacht, daß diese Gemeine damals noch nicht vollkommen in Ordnung gebracht gewesen, oder noch keine eigenen und bestellten Diener des Wortes gehabt habe; weil keine Meldung von Hirten und Diaconen geschieht: jedoch das Gegentheil erhellet klar aus Cap. 5, 12. 13. wo die Thessalonicher ermahnet werden, diejenigen, welche unter ihnen arbeiteten, und ihre Vorseher in dem Herrn wären, zu erkennen, und um ihres Werkes willen sehr hoch zu achten. Gill. Thessalonich war die Hauptstadt von Macedonien, wo durch den Dienst des Paulus und Silas eine christliche Gemeine gestiftet ward: wiewol mit großer Anfehnung der Juden, welche den Paulus nöthigten, um seiner Sicherheit willen nach Beroën zu flüchten, Apg. 17. und Jason, nebst einigen andern, die den Apostel be-

herbergten, liefen Gefahr, in ihrem eigenen Hause umgebracht zu werden: jedoch, Trost der Wuth des Teufels und der Bosheit der Verfolger, richtete Gott daselbst eine herrliche eine christliche Gemeine, zur Ehre seines Sohnes, der dieselbe mit seinem Blute erkaufet hatte, auf. **Burkitz.** Grotius merket über diese Worte an, daß der Apostel hier die Ältesten und Diaconen nicht nenne, weil diese Gemeine erst kürzlich gestiftet war, und noch nicht ihre völlige Einrichtung hatte: und **Chrysofostomus** saget, es sey sehr wahrscheinlich, daß sie noch nicht angeordnet gewesen. Sie hatten wahrscheinlicher Weise noch keine solche festgesetzte Diener, als Bischöffe und Diaconen, unter sich: darum schrieb der Apostel an die ganze Gemeine. (jedoch ob Grotius dieses gleich über diese Worte saget): so schreibt er doch in seiner Anmerk. über Cap. 5, 12. **wir bitten euch, Brüder, erkennet diejenigen, die unter euch arbeiten, und eure Vorseher in dem Herrn sind,** daß *οἱ κληρικοί*, die Obersten der Gemeine, Bischöffe genannt, und *οἱ προϊστάμενοι*, die Vorsetzer, die Ältesten sind. Man sehe die Anmerk. über die gemeldete Stelle ⁵³⁰⁾. **Benson, Wels.** Das Wort *ἐκκλησία*, Gemeine, Kirche, bedeutet bisweilen eine jede Versammlung, von welcher Art sie auch sey; man lese Apg. 19, 32. 39. 40: jedoch in den Büchern des neuen Bundes wird dieses Wort meistens von den Jüngern Christi, und in einer gottesdienstlichen Beziehung, gebraucht. Es bezeichnet 1) in vielen Stellen alle, die den christlichen Gottesdienst bekennen, in allen Theilen des Erdbodens, Apg. 5, 11. 1 Cor. 12, 28. Ephes. 3, 10. 21. Phil. 3, 6. und in andern Stellen. Diese haben den Namen der sichtbaren, der allgemeinen oder catholischen Kirche bekommen. Bisweilen bedeutet es 2) allein die wahre und aufrichtigen Christen, Ephes. 1, 22. 23. c. 5, 25. 29. Col. 1, 18. 24. Diese werden bisweilen die wahre und unsichtbare Kirche genannt. 3) Die gewöhnlichste Bedeutung dieses Wortes im neuen Bunde ist eine Zusammenkunft oder Versammlung, oder eine solche Anzahl von offenbaren Christen, welche feyerlich zu dem Dienste Gottes, und zur Begehung der Einsetzungen der Taufe und des Abendmahles, zusammenkamen ⁵³¹⁾. So lesen wir von der Gemeine von Corinth, Antiochien, Ephesus, Philippi, Colossen und andern Orten. In diesem Sinne

(529) Und vermuthlich auch, weil Timotheus und Silvanus dasjenige, was Paulus zu Thessalonich angefangen, aber wegen der Verfolgung der Juden nicht ganz ausgerichtet hatte, fortgesetzt, und die Gemeine daselbst in eine kirchliche Versammlung Zeit ihres Aufenthalts gebracht haben, wie die aufmerksame Erwägung des 15ten Capitels der Apostelgeschichte zu verstehen zu geben scheint.

(530) Auch dieser Beweis heißt nichts, weil daraus folgen würde: wo Paulus in seinen Briefen keine Bischöffe oder Diener nenne, da seyn auch keine damals gewesen, welches grundfalsch ist.

(531) Und sich zu dem Evangelio Jesu Christi bekannnten. Denn Evangelium und dessen Sigille sind die Mittel der Berufung der Heiligen zu einer Christo angehörigen Gemeine.

welche in Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo ist: Gnade sey euch und Friede

v. 1. Röm. 1, 7. Ephes. 1, 2. 1 Petr. 1, 2.

VON

Sinne schrieb der Apostel an die Gemeine zu Thessalonich: und in eben derselben Bedeutung lesen wir oft von Gemeinen in der mehrern Zahl. 4) Wenn eine ganze Hausgenossenschaft aus Christen bestand, und diese sich in dem Dienste Gottes durch Christum Jesum vereinigen, werden sie die Gemeine in einem solchen Hause genannt; man sehe Philem. v. 2. ^{32a}. 5) Bedeutet dieses Wort oft Gottes ofsenbares Volk, oder das Volk, das seinen Namen auf der Erde bekannt, welches die streitende Kirche genannt wird: und in einigen wenigen Stellen bezeichnet es die Frommen und Seligen in dem Zustande vollkommener Glückseligkeit: man sehe Ephes. 5, 27. verglichen mit Ephes. 5, 23; welches die triumphirende Kirche genannt ist. Ich möchte 6) wohl fragweise vorstellen, ob das Wort Gemeinen 1 Cor. 14, 34. nicht die Zusammenkünfte eben derselben Christen zu verschiedenen Zeiten, zur Uebung ihres Gottesdienstes bedeute? Einige Kirchenväter und Uebersetzungen lesen daselbst, die Gemeine, in der einzelnen Zahl; welche Lesart oder Uebersetzung durch den folgenden Vers begünstiget wird: jedoch die gemeine Lesart scheint das meiste Ansehen zu haben. Dieses sind nun alle Bedeutungen, worinn ich das Wort *ἐκκλησία*, Gemeine, Kirche, in dem neuen Bunde gebraucht gefunden habe. Man sagt zwar auch, daß es bisweilen das Haus oder Gebäude, wo die Christen sich zu ihrem Gottesdienste zu versammeln pflegten, bedeute: jedoch es zeigt sich nicht, daß in den Tagen der Apostel besondere Orter abgesondert, oder zu einem gottesdienstlichen Gebrauche geweiht gewesen, so daß sie von allem gemeinen Gebrauche ganz frey gewesen wären; auch war es in diesen frühen Zeiten nicht möglich, anders zu handeln, als durch eine Verabredung unter einander zu bestimmen, daß man an einem solchen Orte und zu einer solchen Zeit des Tages, wie es sich für alle am besten schiedte, und wegen der Gefahr am sichersten war, zusammenkommen wollte. Und Le Clerc merket über 1 Cor. 16, 19. an, daß der Gebrauch dieses Wortes für einen Ort in den Tagen der Apostel eine ganz unbekante Bedeutung gewesen ist, als zu welcher Zeit das Wort *ἐκκλησία* allezeit für eine Versammlung, sowohl bey den Christen, als bey den Griechen, gebrauchet ward. Die Stelle 1 Cor. 11, 22. ist oft, und noch mit der meisten Glaubwürdigkeit beygebracht worden, die Be-

deutung des Wortes *ἐκκλησία* von einem Gebäude oder Orte, der zum Gottesdienste bestimmt ist, zu befestigen. Jedoch die Gemeine oder Kirche Gottes wird daselbst nicht einem besondern Hause entgegen-gestellt, wie wir einen Ort einem andern, oder einen öffentlichen Ort einem besondern Orte entgegensetzen: sondern dasjenige, was vor oder in Gegenwart der Gemeine Gottes, der Genossenschaft der Christen zu Corinth, welche zu dem Gottesdienste versammelt war, geschah, wird daselbst demjenigen, was besonders oder in geheim und nicht öffentlich geschah, entgegen-gesetzt. Wenn jemand öffentlich that, was ihm zu Hause und heimlich zu thun gebührte, wo es ja überhaupt geschehen dürfte: so mochte mit Grunde zu ihm gesagt werden, hast du kein Haus zu deiner Absonderung? oder verachtest du die Stadt, daß du solches öffentlich oder vor jedermanns Augen thust? In einem solchen Verweise aber würden wir durch die Stadt nicht die Gassen oder Gebäude, sondern die Personen, die öffentlich in der Stadt erscheinen, verstehen. Die Armen, welche besüant gemacht wurden, waren ein Theil derjenigen Kirche oder Gemeine, welche die unordentlichen Christen zu Corinth verachteten. Benson.

Welche in Gott dem Vater. Diese Gemeine hatte Theil an der Liebe und freyen Sunst Gottes, des Vaters, wie aus ihrer Erwählung von Gott, v. 4. erhellet. Sie war in dem Glauben von Gott dem Vater, als dem Vater unsers Herrn Jesu Christi: sie stand in dem Bekenntnisse desselben, und war so vor allen Gemeinen der Heiden unterschieden, welche an die Götzen und nicht an den einigen wahren und lebendigen Gott, besonders nicht an ihn, als den Vater unsers Herrn Jesu Christi, glaubeten. Sie stand in Gemeinschaft mit Gott dem Vater: diese Gläubigen waren durch die kräftige Wirkung seiner Gnade zu ihm und zu seinem Sohne gezogen, unter seiner Regierung und Wirkung versammelt, und zu einer heiligen Gemeine gemacht; sie waren Pflanzen, die durch den himmlischen Vater Christi gepflanzt waren, und nicht ausgerissen und ausgerottet werden sollten. Sie waren, wie die arabische Uebersetzung liest, Gott dem Vater übergeben: sie waren seinem Dienste geweiht; sie hatten kein Wort unter sich, das sie nicht als der Menschen Wort, sondern als das Wort Gottes angenommen hatten, und die göttlichen Einsetzungen wurden

(532a) Weil die Gläubigen in verschiedenen Häusern ihrer Mitchristen, wo kaum zur Versammlung war, zusammen kamen, so wurden auch solche Versammlungen besondere Gemeinen bey diesen oder jenen Gläubigen genennet. Des. Röm. 16, 5. Col. 4, 15. Damit wird der Einwurf, der von Benson in Folgendem gemacht wird, entkräftet, als welcher nur von öffentlichen Gotteshäusern gilt, welche wir Kirchen zu nennen pflegen, nicht aber von Versammlungen der Christen zum Gottesdienste, wovon doch hier eigentlich die Rede ist.

würden gebührend und getreu unter ihnen verwaltet, und von ihnen wahrgenommen ^{532b}). **Gill.** Der Geist Gottes, welcher unter dem Evangelio gesendet ist, giebt uns Macht und Freyheit, **Abba, Vater,** zu rufen, das ist, in einer völligen Versicherung von Gottes väterlicher Zuneigung zu uns, zu Gott zu gehen: da wir nun durch den Glauben an Jesum Christum Kinder Gottes sind, um welches willen Gott unser Vater, oder der Vater von uns Christen ist, Ephes. 3, 15. und oft mit diesem Namen, zum Troste der Christen in jenen Zeiten der Gefahr, von den Aposteln genennet ward. **Whitby.**

Und dem Herrn Jesu Christo ist. Sie waren in ihm vor der Grundlegung der Welt auserwählet; sie waren in ihm, als ihrem Haupte und Personträger; sie waren in ihm, als Glieder seines Leibes, und wie die Neben in dem Weinstock; sie waren öffentlich in ihm durch eine kräftige Berufung und Bekehrung in dem Glauben an ihn, in der Beobachtung seiner Ge-

bote, und in Gemeinschaft mit ihm; und so waren sie von einer jüdischen Synagoge und Versammlung unterschieden. Weil dieses alles von dem größten Theile derselben die Wahrheit war: so saget er es aus liebevoller Gesinnung von allen denen, die in dem Bekenntnisse der christlichen Religion standen ⁵³³). **Gill.** Welche in Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo ist: das ist, welche von den abgöttischen Heiden durch den Glauben an Gott den Vater, und von den ungläubigen Juden durch den Glauben an den Herrn Jesum Christum, unterschieden ist. Die zween Hauptartikel der christlichen Religion sind, daß ein einiger lebendiger und wahrer Gott, und daß Jesus der Christus oder der große Prophet und Seligmacher der Welt ist; man sehe v. 9. 10. Die abgöttischen Heiden glaubten keines von beyden; die Juden und gottesfürdigen Heiden glaubten nur das erste: aber die Christen glaubten beydes; und ohne das hätten sie keine Christen seyn noch

(532 b) Wenn man die griechische Wortfügung ansehet, so wird man bald gewahr, daß in derselben ein Wort fehle, welches ergänzt werden muß, wenn man den Gefebfall der Nennworte in seine Ordnung bringen will. Der Herr Prof. Michaelis hat dieses h. I wohl angemerket, da es andere Ausleger übergegangen haben, und ergänzt daher das Wort *καίτοις*, als das gemeine griechische Grußwort. Nun ist es zwar bey Griechen und Lateinern nicht ungewöhnlich, dieß Wort, oder, Salutem, beisweilen in Grüßen auszulassen. Da aber Paulus solchen Gruß ausdrücklich gleich besetzt, so hat man keinen genugamen Grund, zu glauben, daß er einer Sache zweymal gleich hinter einander habe gedenken wollen. Man kann aber zur Ergänzung der Wortfügung das in dem Worte *ἐκκλησία* steckende Zeitwort *καλείν* brauchen, dessen Mittelwort im leidenden Geschlechte mit den Nennwörtern sich gar süglich zusammensetzen läßt, wie es der griechische Sprachgebrauch erfordert; und alsdenn heißt *τῇ ἐκκλησίᾳ ἐν θεῷ πατρὶ καὶ Κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ κληθεῖς*, der Gemeinde, welche durch Gott den Vater und den Herrn Jesum Christum zur Vereinigung mit ihm berufen, gesammelt und zubereitet worden ist.

(533) Wie diese Eigenschaften, welche noch überdieß von der verherrlichten Gemeinde Gottes, welche im Himmel ist, unterschieden werden müssen, allein der unsichtbaren Kirche, dem berufenen, erleuchteten, im Glauben geheiligten, und durch den heiligen Geist fest in Christo eingewurzelten Haufen der Gläubigen eigen sind; also wird eine gar große Synecdoche erfordert, wenn man dieses auf alle Gläubige, das ist, auf alle Bekenner des Namens und der Lehre Christi geltend machen will: da Paulus von der sichtbaren Kirche bey den Thessalonichern redet, welche er der dafelbst blühenden großen und sehr berühmten Synagoge der Juden entgegengesetzet, und unter welchen noch viele ungezogene und unerdentlich wandelnde, viele kleinmüthige, schwache und der Geduld nöthig habende Glieder waren, c. 5, 14. von welchen der Apostel fürchte, daß sie möchten vom Verführer verführt, und seine Arbeit an ihnen vergeblich worden seyn, c. 3, 5. Man ersieht hieraus, daß der von dem Apostel hier angegebene Character der Gemeinde Jesu Christi zu Thessalonich, eigentlich auf den durch das Wort des Evangelii so nachdrücklich von Gott dem Vater ergangenen und in Jesu Christo bekräftigten Gnadenberuf gehe, dem sie gehorham worden, und dessen Wirkung sie so gnadenreich empfunden hatten, womit die vorhergehende Anmerkung bestärket, zugleich aber auch Gills abermals mit Gewalt eingeschobene Gemeinde der von Ewigkeit her Auserwählten auf die Seite geräumt wird, obgleich der feste Grund Gottes besteht, daß der Herr die Seinen, von welchen er vorhergesehen hat, daß sie ihm bis ans Ende getreu bleiben, und die Krone des Lebens ererben, kenne, und von den Zeitgläubigen unterscheidet, 2 Tim. 2, 19. Die Beschaffenheit einer solchen Kirche beschreibet Paulus Ephes. 4, 3. 4. 5. Man hat also hier zween Austritte zu vermeiden, einen, worinnen Gill und andere Prädestinarianer es ansehen, welche hier niemand anders wollen verstanden wissen, als die vor Grundlegung der Welt von Gott Auserwählten, und sodann vom Vater zur Gemeinschaft Jesu Christi Berufenen; und denjenigen, welche mit Turzerino h. I. p. 33. diese Worte überhaupt nur von denen erklären, welche in der Bekenntniß und Gemeinschaft Gottes und Christi sind, das ist, welche einen wahren Gott erkennen, und dadurch von den Heiden unterschieden werden, und einen Christum annehmen, und sich dadurch von den Juden unterscheiden.

von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. 2. Wir danken Gott allezeit über euch alle, indem wir in unsern Gebethen euer eingedenk sind: 3. Da wir ohne Auf-

v. 2. Ephes. 1, 16. Phil. 1, 3. Col. 1, 3. 2 Thess. 1, 3.

noch zur Gemeinschaft der Christen ein Recht haben können ⁵¹⁴). **Benson.**

Gnade sey euch und Friede von Gott unserm Vater u. Dieses ist der gewöhnliche Gruß und Segenswunsch des Apostels in allen seinen Briefen an die Gemeinden; man lese Röm. 1, 7. Gill. Die Worte, von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo, werden in einigen Abschriften nicht gefunden: sie sind auch in der gemeinen lateinischen und der syrischen Uebersetzung ausgelassen; und die griechischen Ausleger haben keine Erklärung über dieselben. Die arabische Uebersetzung hat die Worte, und dem Herrn Jesu Christo, nicht: und die äthiopische liest bloß, **Friede sey euch und seine Gnade.** Jedoch andere Abschriften, Uebersetzungen und Kirchenväter haben diese Worte so, wie sie hier gelesen werden, und sie werden durchgehends in den andern Briefen des Paulus gefunden. Dieses ist eine von den mannichfaltigen verschiedenen Lesarten, welche keine wesentliche Veränderung in dem Verstande machen: weil diese Worte, wenn sie nicht ausgedrückt wären, doch dabey verstanden werden müßten; denn Gott der Vater kommt durchgehends in dem neuen Bunde, als der Ursprung alles Segens und Heils, und Jesus Christus als das Mittel, wodurch sie den Menschen geschenkt werden, vor. **Benson, Gill.**

W. 2. Wir danken Gott allezeit über euch alle. Das Wort, alle, hat hier Nachdruck, als ob der Apostel sagete: wir danken Gott allezeit über euch alle, die ihr glaubet, ihr möget Juden oder Heiden seyn. Wir danken Gott über oder für alle Glieder der Gemeinde, Reiche oder Arme, Große oder Kleine, Diener des Wortes oder besondere Christen: wir danken ihm dafür, daß ihr eine Gemeinde seyd; für die euch geschenkten Gaben und für die eben gemeldeten Tugenden, welche in euch gewirkt und durch euch geübet sind. Der Apostel giebt Gott die Ehre von allem und dankt ihm dafür und darüber: er zeigt also, daß alles seine Gaben, und nicht im geringsten den Verdiensten der Menschen zuzuschreiben seyn. Er schreibt nichts ihrem freyen Willen, ihren vorhergehenden Glückseligkeiten und Einrichtungen, ihrem Fleiße und ihrer Keuschheit zu; noch eignet er sich

selbst und seinen Mitgesellen etwas zu, als welche bloß Diener waren, wodurch sie glaubeten: sondern er leitet alles auf Gott, auf dessen Gnade und Güte zurück. Er dankete Gott allezeit darüber und dafür: wenn er daran gedachte, davon redete, oder sich zu dem Throne der Gnaden begab. Gill, Wels.

Indem wir in unsern Gebethen euer eingedenk sind: vor Gott; tägl. u; beydes im Verborgenen und öffentlich. Wenn er seine Gebethe zu Gott hinaufschickte, dankete er ihm über sie: denn die Dankagung ist ein Theil des Gebethes, und unser Flehen und Gebeth müssen Gott dem Herrn allezeit mit Dankagung bekannt gemacht werden. Der Aethiopier übersetzt diese Worte in der einzelnen Zahl, und ich gedenke euer allezeit in meinem Gebethe, und läßt das Wort, alle, in dem vorhergehenden Theile dieses Verses aus. Gill.

W. 3. Da wir ohne Aufhören u. Der Ausdruck, ohne Aufhören, wird in der gemeinen lateinischen, der syrischen und äthiopischen Uebersetzung dem letzten Gliede des vorhergehenden Verses beygefüget. Dieses geschieht auch von verschiedenen sowohl alten, als neuen Auslegern: und dieses läßt die Ordnung der Worte in der Grundsprache nicht allein sehr wohl zu, sondern der Apostel redet auch anderswo davon, daß er allezeit und ohne Aufhören für die Gemeinden oder Personen, an die er schrieb, bethe; man lese Rom. 1, 9. 10. 2 Tim. 1, 3. Es ist kein Grund, warum man annehmen sollte, daß der Apostel und seine beyden Mitarbeiter, in ihren täglichen Gebethen, einer jeden Person von dieser Gemeinde mit Namen gedacht haben: es war genug, wenn sie täglich für alle Glieder der Gemeinde zu Thessalonich betheten. **Benson, Gill.** Das Gedenken, wovon der Apostel hier spricht, ist entweder ein anderes, als das Gedenken derselben in dem Gebethe, und giebt zu erkennen, daß er sie auch zu andern Zeiten in seinen Gedanken hatte; oder es bedeutet einerley mit jenem: oder lieber, es begreift einen Grund, warum er ihrer in den Gebethen eingedenk war, weil er nämlich an sie und die folgenden Sachen, die er alsbald von ihnen meldet, gedachte ⁵¹⁵). Gill. Der Grund und Anlaß von des Apostels beständigen Dankagungen gegen

(514) Das muß aber von einem wahren lebendigen und thätigen Glauben verstanden werden, der in solchen Werken wirksam ist, wie sie Paulus der Gemeinde zu Thessalonich bezeuget. Die äußerliche Bekenntniß und Gemeinschaft am Worte ist nicht hinreichend, wenn dessen Kraft nicht Platz gewinnen kann.

(515) *Μνησθῆναι* heißt nicht sowohl an etwas gedenken, oder sich einer Sache erinnern, welches die Griechen durch das von dem außer Gebrauch gekommenen Worte *μνήσασθαι* gebildete Wort *μνησθησόμεθα* ausdrücken; als vielmehr, von einer Sache Meldung thun, derselben gedenken, und sie andern ins Gedächtniß bringen. Der Apostel will so viel sagen: so oft er für die Gemeinen Gebeth und Flehen für Gott bringe, so oft sey ihr Glaube, ihre Liebe, ihre Hoffnung ein Gegenstand seines Gebethes, dessen vor Gott zu gedenken,

Aufhören, des Werkes eures Glaubens, und der Arbeit der Liebe, und der Geduld der Hoff-

v. 3. Joh. 6, 29.

gezen Gott war sein beständiges Angedenken der Gnade Gottes, die so überflüssig in ihnen war, und so kräftig in ihnen wirkete: nicht, als ob er in der That allezeit daran gedachte; sondern er vergaß sie nicht; sie war oft in seinen Gedanken, besonders wenn er sich zu Gott nahete. Das ist alles, was mit dem Worte, *εὐχαριστίας*, ohne Aufhören, gemeinet ist. So lange der Apostel bey ihnen war, sahe er ihre Gnade: aber nun, da er abwesend war, gedachte er daran; und zwar so kräftig, daß sein Herz dadurch zur Danksagung erwecket wurde. Polus.

Des Werkes eures Glaubens, oder nach dem Englischen, eures Werkes des Glaubens: oder eures Glaubens und des Werkes eures Glaubens, womit er erklärt, daß ihr Glaube wahrhaftig und aufrichtig wäre: ein ungeheuchelter Glaube, 2 Tim. 1, 5. der Glaube von Gottes Ausermählten, Tit. 1, 1. und so von einem todten Glauben, Jac. 2, 26. unterschieden. Sie hatten das Wort in vieler Bedrückung, mit Freude des heiligen Geistes angenommen; sie waren von den Götzen zu dem Dienste des lebendigen und wahren Gottes befehret; sie erwarteten die Zukunft Christi aus dem Himmel: c. hierin zeigte sich das Werk ihres Glaubens. Der Apostel meynet dann nicht so sehr den Grund des Glaubens, welcher, als ein solcher, das Werk Gottes und die Wirkung seiner Gnade und allmächtigen Kraft ist, als vielmehr die thätige und wirksame Uebung des Glaubens unter dem Einflusse und der Mitwirkung göttlicher Gnade. Die gemeine lateinische, die äthiopische (und die niederländische) Uebersetzung lesen, des Werkes eures Glaubens; und so wird auch in einigen Abschriften gefunden: die syrische Uebersetzung hat, der Werke eures Glaubens. Der Targumist über Habac. 1, 12. stellt Gott, als heilig *אֱלֹהֵינוּ*, in Werken des Glaubens, vor. Der Glaube ist eine wirkende Gnade und Tugend: er hat sehr viel zu verrichten, und ist in Ansehung vieler Sachen geschafftig. Durch den Glauben geht eine Seele zu Gott,

als ihrem Bundsgott, hält an ihm, als solchem, fest, eignet sich seine Verheißungen zu, bittet um seine Gunst, ist sehr anhaltend, und laßt sich nicht abweisen: durch den Glauben geht sie auch zu Christo, Befeh- rung, und dann neue Mittheilungen von Gnade, aus derenigen Fülle der Gnade, die in ihm ist, zu erlan- gen; der Glaube empfängt Christum, und alles von ihm und durch ihn, Vergebung von Sünden, Gerech- tigkeit, die Annehmung zu Kindern und ein ewiges Erbe. Der Glaube ist diejenige Tugend, welche Gott und Christo und der freyen Gnade alle Ehre zuschreibt: er verherrlicht Gott, erhebt Christum, erniedrigt das Geschöpfe und rühmet die Gnade Got- tes. Der Glaube ist durch Liebe, durch Thaten und Werke der Liebe gegen Gott, Christum und die Gläu- bigen, wirksam: er bringt die Seele zu einem freu- digen Gehorsam gegen alle Gebote und Einsetzungen, daher der Gehorsam auch den Namen von Gehorsam des Glaubens trägt; und in Wahrheit, alle gute Werke, welche dieß wahrhaftig sind, werden im Glauben gethan, und der Glaube ohne die Werke ist tod. Der Glaube ist stark wirksam wider die Welt und den Teufel: durch denselben wird dem Satan wider- standen, und dieser wird dadurch überwunden; durch eben denselben überwindet ein Gläubiger die Welt, so daß er durch ihren Grimm nicht abgeschreckt, noch durch die Heimsuchungen und Bedrückungen, welche ihm darin widerfahren, zu Boden geworfen, noch auch durch ihre Stricke und Verführungen verlockt und abgezogen wird. Einen solchen Glauben nun hatte der Apostel in diesen Gläubigen gespüret, und war desselben eingedenk ⁵⁶⁾. Gill, Polus. Der Apostel Jacobus stellet den Glauben ohne Werke als tod vor: er bewähret, daß kein anderer Weg für je- manden ist, seinen Glauben zu zeigen, als durch seine Werke; daß der Glaube mit den Werken mitwirket; und daß der Glaube aus den Werken vollkommen ist, Jac. 2, 14. fgg. Durch das Werk des Glaubens scheint der Apostel hier nicht ihre erste Annehmung des christlichen Glaubens, oder ihre beständige Be-

wahrung

fen, ihm dafür zu danken, und für deren Erhaltung und Vermehrung zu bitten, und dieses zwar ohne Unterlaß, das ist, so oft er mit seinem Gebethe vor Gott trete. So fallen die Schwierigkeiten hinweg, welche die Zweydeutigkeit des Wortes, gedenken, machen können. Wobey hat es besser unten wohl eingesehen.

(535) *Ἐργὸν τῆς πίστεως* ist wohl nichts anders, als *πίσις ἐνεργητικὴ*, ein Glaube, der als der Grund, Quelle und Ursprung alles geistlichen Lebens aus Gott, nicht tod und ohne Wirkung ist, sondern in bestän- dige Kraft und deren Ausübung besteht, fruchtbar zu seyn in guten Werken. Wenn er demnach in der Ord- nung der Heiligung angesehen wird, so ist er nicht sowohl eine Tugend, als vielmehr die göttliche Quelle, wor- aus die Bäche aller Tugenden ausfließen, und welche ihre Spuren in allen guten Werken offenbaret. Man muß ihn demnach, wenn man genau reden will, mit dem Vertrauen auf Gott, welches auch diesen Namen bisweilen trägt, nicht verwechseln, so wenig man Rechtfertigung und Heiligung mit einander vermischen darf, wenn man von seiner *ἐνεργείᾳ*, Kraft und Grund seiner Wirkung, reden will. Hieraus ist der Ver- stand gegenwärtiger Stelle leicht zu bestimmen; vergl. 2 Petr. 1, 3. 4. 5.

wahrung desselben, sondern die Beobachtung der Gebote Christi, oder die Uebung guter Werke, welche als eine Folge von der Anehmung des christlichen Glaubens gefordert werden, v. 5. Gal. 5, 6. und besonders ihr geduldiges Ertragen der Verfolgungen um des Bekenntnisses des Evangelii Christi willen, zu meinen ⁵⁷⁷. Benfon.

Und der Arbeit der Liebe. Die Liebe ist eine wirksame Tugend. Die Liebe zu Gott und Christo dringt den Gläubigen, große Beschwerden, Schwierigkeiten, Mühe und Arbeit um ihrentwillen auf sich zu nehmen und zu leiden: und die Liebe zu den Heiligen wird sich darinn zeigen, daß er ihnen beydes in zeitlichen und geistlichen Dingen diene; daß er zur Erfüllung ihrer äußerlichen Bedürfnisse freundlich und reichlich mittheile, woswegen Hebr. 6, 10. der Liebe eben derselbe Name, wie hier, gegeben wird; daß er auf sie merke, und ihnen in ihren geistlichen Umständen bestrehe; daß er mit ihnen und für sie bethe; daß er sie in ihrem allerheiligsten Glauben erbaue; daß er ihnen tröstlich zuspreche; daß er auf eine liebevolle und zärtliche Weise sie über die Sünde bestrafe; daß er, wenn sie gefallen sind, sie mit dem Geiste der Sanftmuth aufrichte, und daß er sie zur Liebe und zu guten Werken erwecke. Die Liebe hat viele Mühe und Arbeit nicht allein in der Vollbringung der verschiedenen Pflichten des Gottesdienstes, der Pflichten gegen Gott und die Menschen: sondern auch in Trägung und Erduldung aller Dinge, der Last der Mithristen, der Schwachheiten der Schwachgläubigen; indem sie dieselben lieblich erträgt, ihre Uebertretungen vergiebt, und ihre Sünden bedeckt ⁵⁷⁸.

Gill. Der Apostel erklärt hiermit die Aufrichtigkeit und Wahrheit ihrer Liebe sowohl als ihres Glaubens: es war eine ungeheuchelte Liebe, ja eine feurige Liebe, welche gegen den wahren Gott, dem sie nun dienten, arbeitsam war; arbeitsam gegen Je-

sum, an welchen sie nun glaubeten; arbeitsam gegen die Heiligen, die nun ihre Mitbrüder waren, Cap. 4, 10. und insbesondere gegen den Apostel selbst, dem sie, gleichwie in andern Sachen, also besonders in der Mühe und Arbeit, welche einige auf sich genommen, ihn zu geleiten, und mit ihm von Thessalonich nach Athen zu reisen, ihre Liebe gezeigt hatten, Apg. 17, 15. Polus. Durch die Arbeit der Liebe haben wir die Arbeit, die aus ihrer Liebe floß, zu verstehen; man sehe Hebr. 6, 10. Die ungläubigen Juden setzten sich gewaltig wider den Paulus, wiegelten einen Haufen von schlechtem Volke auf, und verhetzten die Heiden zur Verfolgung des Apostels und seiner zweyen Mitarbeiter: sie fielen auch auf das Haus des Jasons an und sucheten ihn dafelbst, weil sie ihn herausbringen und der Wuth des ausgehetzten Pöbels übergeben wollten. Jedoch, als sie ihn da nicht fanden, schleppten sie den Jason und einige andere Christen vor die Obrigkeit und beschuldigten sie fälschlich als Feinde des Staats. Daß nun diese Neubekehrten vor der Obrigkeit erschienen; daß sie den Apostel und seine zweyen Mitgesellen beschützten; daß sie den Apostel heimlich nach Beroë sandten; und daß sie ihm für die Zukunft eine friedsame und gute Begegnung verschafften: das war augenscheinlich ihre Arbeit der Liebe. Benfon.

Und der Geduld der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum. Sie hatten durch die Gnade, welche ihnen geschenkt war, eine gute Hoffnung: und diese war in und auf Christum Jesum, seine Person, sein Blut und seine Gerechtigkeit gegründet, und war so ein Anker, der sicher und fest war. Ihre Hoffnung hatte Christum zu ihrem Gegenstande, und sie war eine Hoffnung des Antheils an ihm, der zukünftigen und ewigen Gegenwart bey ihm, seiner zweyten Zukunft und herrlichen Erscheinung,

(577) Wie drey Hauptquellen aller Tugenden sind, Glaube, Liebe, Hoffnung, wie aus gegenwärtiger Stelle, vergl. 1 Cor. 13, 13. erhellet: so hat Paulus diese drey Quellen für ihre ganze Wirkung durch alle und in allen Tugendpflichten hier benennet; er redet also nicht von dem Glauben, das ist, von der Lehre des Evangelii, welche die Thessalonicher angenommen hatten, sondern von dem Glauben, der mit Jesu die Seele vereinigt, und aus ihm sie fruchtbar machet in guten Werken, indem er in der Liebe, in der Hoffnung und in der Geduld wirksam und thätig ist, Gal. 6, 15. Diese Thätigkeit setzet der Apostel dem Heuchelscheine der Muthchristen entgegen, darum setzet er bey allen dreyen Tugendquellen solche thätige Worte hinzu: das Werk des Glaubens, die Arbeitsamkeit oder Bemühung der Liebe, und die Geduld der Hoffnung, welche man, nach unsrer Art zu reden, durch einen thätigen Glauben, eine ämfige Liebe und ausharrende Hoffnung am besten ausdrücken kann.

(578) Das Wort *κόπος* heißt eigentlich eine Mühe oder Mühseligkeit, welche ermüdet, Matth. 11, 28. Luc. 5, 3. c. 11, 7. wird aber in einem etwas weitern Verstande für Arbeitsamkeit, Fleiß und Aemfigkeit genommen, und dadurch nicht sowohl der mannichfaltige Gegenstand, womit die Liebe umgeht, wie es hier Gill erklärt, als vielmehr, die keine Mühe scheuende Aemfigkeit und Beschäftigkeit der Liebe angezeigt, Hebr. 6, 10. 11, wo der Apostel, was er v. 10. *κόπον ἀγάπης* nennet, v. 11. *σπουδήν* heißt. Diese Aemfigkeit und Bemühung der Liebe hatten die Thessalonicher an Paulo selbst in seinem Aufenthalt bey ihnen bewiesen, und da es nach seiner Entweichung ihnen an Mühseligkeiten bey den Verfolgungen der Juden nicht gebrach, da sie ihre Liebe an den Lehrern und Gläubigen zeigen wollten, so hatte Paulus Ursache, ihre Liebe durch diese besondere Eigenschaft auszuzeichnen.

Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum, vor unserm Gott und Vater, gedenken:
4. Als die wir, geliebte Brüder, eure Erwählung von Gott wissen: 5. Denn unser

v. 5. 1 Cor. 2, 4. c. 4, 20.

Evans

nung, und eines ewigen glückseligen Lebens durch ihn: und diese Hoffnung war mit Geduld und Ertragen, mit einer gelassenen Erduldung der Schmach, der Bedrückungen und Verfolgungen um Christi willen, und mit einer geduldigen Erwartung seiner Zukunft, seines Königreiches und seiner Herrlichkeit vergesellschaftet. Hieran nun sowohl, als an die vorhergemeldeten Sachen in ihnen, gedachten der Apostel und seine Mitbedienten mit großem Vergnügen ⁵³⁹. Gill. Durch die Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum versteht der Apostel die Hoffnung auf Christum und seine Gunst, wenn er zum Gerichte kommen wird. Durch die Geduld der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum mögen wir die Gelassenheit und Geduld der Thessalonicher unter Heimsuchungen und insonderheit unter Verfolgungen, welche aus der Hoffnung der Erscheinung Christi zu ihrer Seligkeit, wenn er als allgemeiner Richter kommen wird, entstand, verstehen; man lese v. 6. 10. c. 2, 14. c. 5, 8: 10. Dieses war ihre Gesinnung und Beschaffenheit, als der Apostel und seine zween Mitarbeiter zu Thessalonicch waren. Sie scheinen sich nachher, in einigen Fällen, einer solchen Hoffnung nicht würdig verhalten zu haben: worüber sie Cap. 4, 13. fgg. bestraft werden. Benson.

Vor unserm Gott und Vater, oder nach dem Englischen, vor Gott und unserm Vater. Diese Worte können entweder in Verbindung mit den gemeldeten Tugenden, welche nicht bloß vor den Menschen, sondern vor Gott und in seinem Angesichte geubt wurden, der nicht, wie die Menschen, sieht, und nicht betrogen werden kann, verstanden werden; und so wird hiermit angezeigt, daß diese Tugenden aufrichtig und unversälst waren, daß ihr Glaube wahrhaftig, ihre Liebe ungeheuchelt und ihre Hoffnung aufrichtig war: oder man kann sie in Verbindung mit dem Worte, gedenken, nehmen, wie in

der syrischen Uebersetzung geschieht, worinn es heißt, da wir vor Gott und unserm Vater gedenken; das ist, so oft wir vor Gott erscheinen, und unsere Hände und Herzen im Gebethe zu ihm aufheben, tragen wir euch in unserm Gedanken vor Gott, und gedenken insonderheit eures wirksamen Glaubens, eurer arbeitsamen Liebe und eurer geduldigen Hoffnung auf Christum ⁵⁴⁰. Gill, Gef. der Gottesgel. So oft wir vor Gott, unserm Vater, erscheinen, gedenken wir dankbar eures Glaubens, der in guten Werken fruchtbar ist, eurer Liebe zu den Heiligen, die euch zur Beförderung ihres Nutzens arbeitsam macht, und eurer Hoffnung auf den Herrn Jesum, v. 10. die euch in allen Bedrückungen um seinetwillen gelassen und geduldig macht. Man sehe die Anmerk. über Cap. 5, 17. Whitty.

V. 4. Als die wir, geliebte Brüder, eure Erwählung &c. Hier ist nicht eine Erwählung zu irgendet einer Bedienung gemeynet; denn dieser Brief ist nicht an die Diener der Gemeinde allein, sondern an die ganze Gemeinde, geschrieben: auch wird nicht auf ihre Erwählung zum Evangelio, zu den äußerlichen Mitteln der Gnade, gesehen, weil sie dieses mit andern gemein hatten, und das Evangelium wohl erkannt werden konnte, ohne daß in ihnen dasjenige, was der Apostel alsbald meldet, gefunden würde; noch wird damit auf die kräftige Vernehmung gezeilet, welche bisweilen auch Erwählung genannt wird; denn diese kömmt in dem folgenden Verse als eine Frucht, eine Wirkung, und ein Beweis der hier gemeldeten Erwählung vor, die keine andere ist, als ihre ewige Erwählung zum ewigen Leben und zur ewigen Glückseligkeit. Diese Erwählung ist von Gott, eine Handlung Gottes des Vaters, die in Christo Jesu vor dem Anfange der Welt geschehen ist, aus seinem freyen Willen entspringt, und die Wirkung seiner reinen Liebe und freyen Gunst ist. Darum wird von diesen

Personen

(539) Man sieht aus den Ausdrücken des Apostels, daß er vornehmlich auf den Zustand der Kirche zu Thessalonicch gesehen habe, welche von der Verfolgung der Juden viel leiden und ausstehen mußte, und welche sich in Geduld und williger Uebernehmung solches Leidens mit einer lebendigen Hoffnung aufrichtete, der Herr Jesus werde doch sein Werk, das er bey ihnen angefangen hatte, hinausführen, wenn er seinen Zorn über seine Feinde wird kommen lassen, c. 2, 16. Von diesem buchstäblichen Verstande kann man erst hernach durch einen richtigen Schluß diese Worte auf alle Gläubige mit Gill anwenden. Benson hat diesen eigentlichen Verstand wohl eingesehen, aber es darinnen verfehlet, daß er den Gegenstand ihrer ausarbeitenden Hoffnung in der letzten Erscheinung Jesu Christi zum Gerichte sezet; da doch Paulus ausdrücklich der Gnade und des Wachsthumes im Glauben, den die Thessalonicher gegenwärtig genossen, gedenket. Jene letzte Erscheinung Christi bleibt dabey dennoch der letzte Anker der Christen, c. 5, 8.

(540) Daß dieses der nähere und eigentlichere Verstand des apostolischen Vortrages sey, ist aus der 535. Anmerkung offenbar. Nach dem ersten Verstande müßte es nicht heißen, *ἐκπροσώπων τῷ Θεῷ*, sondern *ἐν τῷ Θεῷ*, oder *ἐκ τῷ Θεῷ*. Der Gläubigen gute Werke geschehen nicht nur vor Gottes Augen und in seiner Gegenwart, sondern sie sind und werden auch aus Gott gethan, Joh. 3, 21, wie sie auch der Apostel hier so ansieht.

Personen, welche die Gegenstände davon waren, gesagt, daß, sie von Gott geliebet wären: denn so leidet die gemeine lateinische, die syrische, die arabische und die äthiopische Uebersetzung diese Worte; welches auch mit der Vorstellung des Apostels, 2 Thess. 2, 13. übereinkömmt. Denn diese Erwählung entsiehet nicht aus den Verdiensten der Menschen, oder einigen Eigenschaften in ihnen, oder aus der Vorhersehung ihres Glaubens, ihrer Heiligkeit und guten Werke, sondern aus der freien Gnade und dem Wohlgefallen Gottes: sie ist die Quelle und der Ursprung aller Gnade und selbst der guten Werke; und sie ist eine sichere, unveränderliche und unbereuliche Handlung Gottes, als die sich auf seinen eigenen Willen, und nicht auf die Werke der Menschen gründet. Die gemeldete Erkenntniß dieser Erwählung nun war nicht diejenige, welche die Thessalonicher selbst besaßen; ob sie gleich unstreitig Wissenschaft von dieser Gnade hatten, als welcher man aus der kräftigen Berufung versichert seyn kann, und zu deren Erkenntniß viele besondere Gläubigen ohne irgend eine außerordentliche Offenbarung an sie gelangen können, und wirklich gelangen: sondern hier ist diejenige Erkenntniß und Wissenschaft gemeynet, die der Apostel und seine zweyen Mitarbeiter von der Erwählung der Glieder dieser Gemeinde hatten; nicht durch Eingebung von dem Geiste Gottes, sondern aus der Art und Weise, wie das Evangelium unter sie und zu ihnen gekommen war, und aus den Wirkungen desselben auf sie, wie dieselben in dem folgenden Verse erklärt werden; imgleichen aus ihrem Glauben, aus ihrer Hoffnung und Liebe, die in dem vorhergehenden Verse gemeldet sind. Diese Kenntniß aber war der Grund ihrer Dankagung über und für diese Gläubigen; man sehe 2 Thess. 2, 13. Gilt. Das Evangelium kam zu einigen bloß in Worten, das ist, sie hörten die Stimme und den Schall desselben, aber glaubeten es nicht und gehorhameten ihm nicht: und so that das Wort ihnen keinen Nutzen, weil es in denen, die es hörten, nicht mit dem Glau-

ben gemengt war, Hebr. 4, 2. Diese waren dann bloß *κλητοί*, Berufene: aber keine *εκλεκτοί*, Ausgewählte, Matth. 22, 14. Bey andern hingegen ward die Predigt des Apostels mit einer größern Kraft von Wunderwerken und außerordentlichen Ausgießungen des heiligen Geistes vergesellschaftet, welches viele bewog, dieselbe als das Wort Gottes anzunehmen: so daß der Apostel hieraus eine vollkommene Versicherung bekam, daß es Gottes Wohlgefallen wäre, daselbst eine Gemeinde von Gläubigen und von aufrichtigen Tugendhaften zu versammeln. Diese nun heißen die Auserwählten, *εκλογη Θεού*, die Erwählung Gottes, die Erwählung der Gnade, das ist, Menschen, die erwählt sind, an den Segensgütern des Evangelii Theil zu nehmen und Gottes besondere Gemeinde und Volk zu seyn. Denn der Apostel spricht hier nicht von einer vollkommenen Erwählung der ganzen Gemeinde der Thessalonicher zum ewigen Leben; weil er dieses nicht gewiß wissen konnte: sonst, wenn er es gewiß gewußt hätte, hätte er keinen rechtmäßigen Grund zu fürchten haben können, wie wir finden, daß er hatte, ob nicht vielleicht der Versucher sie versucht haben und seine Arbeit eitel seyn möchte, Cap. 3, 5. Ferner gab der Grund, den der Apostel hier von seiner Wissenschaft giebt, nämlich die Wunderwerke und Gaben des heiligen Geistes, womit seine Predigt verbunden war, ihm wohl eine gewisse Erkenntniß, daß Gott vorhatte, eine Gemeinde von Christen daselbst zu stiften: aber hierinn war keine gewisse Anweisung von ihrer Erwählung zum ewigen Leben; weil uns der Apostel selber belehret, daß diejenigen, welche die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmecket, und die Gaben des heiligen Geistes empfangen hätten, abfallen könnten, so daß sie nicht weidernum zur Befehrung zu erneuern wären, Hebr. 6, 4: 6; und viele von den bekehrten Juden fielen nachher wirklich so ab ⁵⁴⁹. Whirby. Einige wollen die Worte so verstehen und übersetzen: da ihr wisset, Brüder ic. Jedoch wir

(541) Whirby bemerket ganz wohl, daß hier nicht von der Gnadenwahl zum ewigen Leben, sondern von der Erwählung derjenigen zur Gemeinschaft der Kirche Gottes, den Gaben des heil. Geistes, und den Mitteln der Seligkeit, welche den heil. Geist in der Predigt des Wortes hatten wirken lassen, die das Evangelium angenommen und es zur Kraft haben kommen lassen, die Rede sey. Daß diese durch die Erwählung verstanden werden, erweiset der folgende fünfte Vers unwidersprechlich, in welchem Paulus die Erwählung daher beweiset, weil das Evangelium bey den Thessalonichern gewesen nicht allein im Worte, sondern beyde in der Kraft und in dem heil. Geiste, und in großer Gewißheit oder Ueberzeugung u. s. w. Mit einem Worte, daß sie bekehret worden zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott, v. 9. Diese Erwählung wird den boshaften Juden und abgöttischen Heiden entgegengesetzt, v. 15. 16. als welche zum Gerichte und Zorn, weil sie sich nicht zum Evangelio erwählen lassen, verworfen waren. Bey dieser Erwählung war es möglich, daß wahrhaftig bekehrte und gläubig gewordene Seelen durch den Versucher verleitet werden konnten, in der Versuchung zu versinken, und also des Apostels Arbeit an sich vergebens seyn zu lassen, c. 3, 5. zu welcher Stelle Benson und Whirby nachzusehen. Es war ihm demnach eine große Freude, als er von Timotheo erfahren, daß sie in dem Gnadenstande, wozu sie Gott durch seine kräftige Gnade berufen hatte, bestanden, und dadurch bewiesen hätten, daß sie unter dem ungläubigen Geschlechte die zu seinem Reiche annoch Erwählten wären. Alles dieses läßt sich von der Gnadenwahl zum ewigen Leben

Evangelium ist unter euch nicht bloß in Worten gewesen, sondern auch in Kraft, und in dem

wir finden v. 2. wir danken Gott, und sehen, daß durchgehends in der ersten Person in der mehrern Zahl fortgeredet wird. Unsere Uebersetzung verbindet die Worte also: die wir, geliebte Brüder, eure Erwählung von Gott wissen. Allein dieselben scheinen am besten auf folgende Art verknüpft und übersezt zu werden: als die wir, Brüder, die ihr von Gott geliebet seyd, eure Erwählung wissen. Denn 1) haben verschiedene, sowohl alte als neue Uebersetzungen, die Worte so ausgedrückt. 2) Unsere Uebersetzung zu begünstigen, hätten die Worte im Griechischen eine andere Ordnung haben müssen, nämlich: τῶν ὑμῶν Θεοῦ ἐκλογὴν ἴσμεν. 3) Der allerkräftigste Beweis für die letzte Uebersetzung ist des Apostels eigener Gebrauch von diesem Ausdrucke, 2 Thess. 2, 13. wo er eben dieselben Thessalonicher Brüder, die ihr von dem Herrn geliebet seyd, nennet. Benson, Wels.

V. 5. Denn unser Evangelium ic. Der Apostel nennet das Evangelium unser Evangelium; nicht, weil er und seine Mitgesellen in dem Dienste des Wortes die Einkäufer davon waren; denn das ist Gott allein, da dasselbe von seiner Weisheit und Gnade herkömmt; daher der Apostel es Cap. 2, 2. 8. 9. das Evangelium Gottes nennet; auch nicht, weil sie der Inhaber davon waren; dann sie predigten nicht sich selbst, sondern einen gekreuzigten Christum, und zwar denselben allein, ob er gleich einigen ein Anstoß und andern ein Aergerniß war; sondern er nennet es so, weil es ihnen anbefohlen war, und sie die Prediger desselben waren, und in der Verwaltung desselben vollkommen übereinstimmten; es wird also dem Evangelio, das die falschen Lehrer verkündigten, entgegen-

gesetzt, und von demselben unterschieden; und der Apostel sieht nicht bloß auf das Evangelium selbst, sondern vornehmlich auf ihre Predigung desselben. Gill.

Ist unter euch nicht bloß in Worten gewesen. Es war zwar allerdings in Worten zu ihnen gekommen; es hat keine Erklärung der Schrift, noch Verkündigung des Evangelii, noch Anhörung desselben, ohne Worte, ohne deutliche verständliche Töne, statt: jedoch es war nicht bloß in diesen zu ihnen gekommen, und unter ihnen gewesen; noch in Weisheit von Worten, in einnehmenden Worten menschlicher Weisheit; wie auch nicht in dem bloßen Buchstaben des Evangelii, welches, wenn es so könnit, ein todter Buchstab und ein Geruch des Todes zum Tode ist ⁵⁴². Gill.

Sondern auch in Kraft. Das ist, es ward durch Wunderwerke befestiget; indem Kraft hier das Vermögen, Wunderwerke zu thun, bedeutet, welches durch den Apostel und seine Mitarbeiter unter ihnen geübet war; und es hatte eine kräftige Wirkung auf ihre Gemüther. Die Kraft Gottes begleitete unser Predigen, welches sie bey der Predigt der falschen Lehrer nicht that: und das Königreich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft, 1 Cor. 4, 19, 20. ⁵⁴³. Polus, Benson. In Kraft will nicht bloß sagen, daß das Evangelium auf eine kräftige Weise gepredigt ward, oder daß es mit wunderthätigen Werken gepaaret gieng, obgleich beydes unstreitig wahr war; denn der Apostel war ein mächtiger Prediger, und sein Dienst ward durch Zeichen und Wunder und kräftige Thaten befestiget; jedoch konnte er aus diesem allen nicht mit Gewißheit die Erwählung dieser Personen schließen; sondern die Meynung des Apostels

ben nicht sagen, als welche wegen der Vorhersehung Gottes von denjenigen, welche der Heilsordnung gemäß bleiben bis ans Ende, und also zum ewigen Leben wirklich bestimmt werden, unveränderlich ist. Ob übrigens die hier gegebene Whitbysche Beschreibung der ewigen Gnadenwahl schriftmäßig sey, wird der Leser aus den so vielfältigen Erinnerungen in diesen Anmerkungen über diese Sache leicht einsehen können, ohne nöthig zu haben, es hier noch einmal zu wiederholen. Genug ist, daß Whitby selbst beweiset, daß das Wort, Erwählung, hier solche Gnadenwahl nicht anzeige. Das Wort, Erwählte und Erwählung, muß aus seiner verschiedenen Bedeutung vorher ausgewickelt werden. Man beseh Wels Erklärung zu Matth. 20, 16. T. I. dieses B. S. p. 30. selbst Whitby zu Matth. 13, 20. p. 1096. und die 788. Anmerk. p. 741.

(542) Worte heißen hier nicht nur die Zusammenfügungen der Sylben, sondern vielmehr der natürliche aus menschlicher Vernunft nach den Regeln der Redekunst eingerichtete Vortrag, welchen Paulus 1 Cor. 2, 1. hohe Worte menschlicher Weisheit nennet. An richtigen, abgemessenen und der Sache gemäßen Worten selbst fehlte es dem Paulinischen Vortrage gewißlich nicht.

(543) Bergl. Röm. 15, 19. und daselbst die 1580. Anmerk. T. III. p. 869. Die Kraft bestand weder in den Wunderwerken allein, noch in moralischen vernünftigen Uebersetzungen, sondern in einer kräftigen und wirksamen Nahrung, und Eindruck des Fingers, des heil. Geistes, welche mit Wort und Wunder verknüpft war, und wirkete. Dadurch wird Gills Erklärung ins völlige Licht gestellt. Man muß Wort, Wunder und Kraft hier nicht von einander trennen, da sie gemeinschaftlich bey der Predigt Pauli gewirkt haben.

dem heiligen Geiste, und in vieler Versicherung: gleichwie ihr wisset, von was für Beschaffenheit

v. 5. 1 Theß. 2, 1.

fels ist, daß die Verkündigung des Evangelii mit kräftigen Wirkungen der Gnade Gottes verbunden war, welches durch die Predigt auf sie wirkete; so daß das Evangelium ihnen eine Kraft Gottes zur Seligkeit war. Es kam in der Bezeugung des Geistes Gottes und der Kraft zu ihnen: da es sie, die in Sünden und Ueberrretungen todt waren, erweckte; ihren dunkeln Verstand erleuchtete; ihre tauben Ohren öffnete; ihre harte Herzen erweichete; und sie von der Slavery des Satans und der Sünde erlösete; woraus klar erhellete, daß sie Auserwählte Gottes, und ihm theuer und werth waren. Gill.

Und in dem heiligen Geiste. Hierdurch verkehrt der Apostel entweder die außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes, oder das Zeugniß des Geistes, welches sie ihrer kräftigen Berufung versicherte. Gef. der Gottesgel. Das Evangelium ward nicht allein unter der Mitwirkung, der Hülfe und dem Beystande des heiligen Geistes gepredigt, und von seinen außerordentlichen Gaben zur Befestigung desselben begleitet; welches wohl hätte seyn können, ohne daß darinn ein Beweis von ihrer Erwählung zum ewigen Leben gewesen wäre: sondern es kam durch die Kraft des heiligen Geistes zu ihren Seelen, da der Geist seine Snadengaben in ihnen wirkete, als Glauben, Hoffnung, Liebe und alle Tugend; und er selber ward auch mit dem Evangelio empfangen, als ein Geist der Erleuchtung, Ueberzeugung, Befestigung, Heiligung, des Glaubens und der Annehmung zu Kindern. Alles dieses gab den allervollkommensten Beweis von ihrer Erwählung. Gill.

Und in vieler Versicherung. Das ist entweder, daß die Thessalonicher der Wahrheit des Evangelii einen vollkommenen Beyfall gaben, ohne den geringsten Zweifel zu behalten: oder, daß es ihnen mit vielem Vertrauen und vieler Versicherung verkündigt worden war. Der erste Verstand ist der beste. Euer Glaube triumphirete über alles, was die Wahrheit der Predigt zweifelhaft zu machen suchete. Zweifel des Gemüthes hindern sehr die Kraft des Wortes auf das Herz. Diese Versicherung hatten sie von dem heiligen Geiste. Polus. Einige meynen, daß in dem Worte *πληροφωλια*, Versicherung, eine Anspielung auf den Lauf eines Schiffes mit vollen Segeln liege. Das Evangelium hatte zu Thessalonich gleichsam vor oder mit dem Winde gesegelt, und

war von vielen willig und rechtchaffen angenommen worden: obgleich andere sich kräftig dawider auflehnten. Der Apostel konnte sich auf die Christen zu Thessalonich berufen, daß er nicht allein unter ihnen gepredigt, sondern auch Wunderwerke gethan und ihnen den heiligen Geist mitgetheilt hatte: und daß sein Predigen mit einer so überzeugenden Kraft gesellschaftet gewesen war, daß es eine vollkommene und überflüssige Versicherung in ihren Gemüthern wirkete. Ihre bereitwillige Annehmung des Evangelii auf des Apostels Predigen und die Verrichtung der Wunderwerke, und ihre Empfangung des heiligen Geistes hierauf, waren die allerklärsten Beweise von ihrer Erwählung. Gott schenkte den Geist niemanden, als denen, welche glaubeten ⁵⁴³; das ist, nur seinem Volke, das ihn bekannte, denen, die berufen und auserwählt waren. Benson. In vieler Versicherung: das ist, in einer vollkommenen Ueberzeugung, sowohl bey euch, von der Wahrheit unserer Lehre, als bey uns, daß Gott euch zu seiner Gemeine und zu seinem Volke auserwählen hatte. Whitby. Das ist, in vieler Herzhaftigkeit, wodurch wir freymüthig wurden, die Wahrheit des Evangelii, ungeachtet aller Bedrückungen, die wir kurz vorher zu Philippi gelitten hatten, ohne Furcht zu euch zu sprechen ⁵⁴⁴. Wels. In vieler Versicherung, nicht an des Predigers Seite, als ob das Evangelium von ihm mit großer Versicherung, Freymüthigkeit und Vertrauen; oder mit großer Kraft zur Ueberzeugung, so daß er hinlänglichen Beweis von der Wahrheit besaß, was von ihm überliefert worden, gegeben hätte; oder in vieler Fälle, wie einige die Worte übersetzen, nämlich in der Fälle des Evangelii von Christo, und der Gaben des Geistes, wie auch einer Menge von Personen, welche dasselbe annahmen, gepredigt wäre; dieses alles konnte Platz haben, und dennoch kein Beweis von der Erwählung solcher Menschen in Christo zur ewigen Seligkeit seyn: sondern der Verstand ist, daß die Predigt des Evangelii bey ihnen gesegnet worden war, in ihnen viele Versicherung, oder eine große, wo nicht eine völlige Versicherung von der Gnade des Glaubens an Christum, der Hoffnung des ewigen Lebens durch ihn, einem rechten Verstande der Lehre des Evangelii, und ihrem Antheile an den Segensgütern der Gnade, die in dem Evangelio vorgetragen sind, zuwege zu bringen; und weil dieses

eine

(544) Wie konnten sie aber glauben, wenn ihnen der heil. Geist nicht vorher durchs Wort, Zeichen und Kraft gegeben worden wäre, damit er sie zu Gottes erwähltem Volke machen möchte. Ohne diese Ordnung Gottes ist kein Glaube, 1 Cor. 12, 3.

(545) Das erschöpft das Wort *πληροφωλια* nicht; welches noch über das nothwendig hier entweder den Apostel und seine Zuhörer mit einander, oder gar nur letztere bemerken kann, wenn es ein Zeichen ihrer Erwählung zum Volke Gottes anzeigen soll.

Schaffenheit wir unter euch um euretwillen gewesen sind. 6. Und ihr seyd unsere und des Herrn Nachfolger geworden, da ihr das Wort in vieler Bedrückung, mit Freude
v. 6. 1 Cor. 4, 16. e. 11, 1. Phil. 3, 17. 2 Thess. 3, 6. des

eine Frucht war, so war es ein Beweis der erwählten Gnade ⁵⁴⁶⁾ Gill.

Gleichwie ihr wiisset, von was für Beschaffenheit wir unter euch ic. Wir haben uns unter euch nicht wie gewöhnliche Menschen verhalten, sondern ihr habet aus unserer Arbeitsamkeit und Eifer im Predigen, aus unserm geduldigen Leiden, um des Evangelii willen, das wir verkündigten, aus unserm heiligen Wandel, aus unserer Selbstverläugnung, da wir mit unsern eigenen Händen unter euch arbeiteten, und aus unserer großen Zärtlichkeit und Zuneigung zu euch, wissen und bezeugen können, daß wir von Gott gesandte Personen seyn, daß unser Amt vom Himmel sey, und daß wir nicht das Ewige, sondern euch suchen: welches alles euch desto größern Grund gab, das Evangelium, das wir predigten, mit großer Versicherung anzunehmen, und in allen diesen Sachen hatten wir bloß eure Seligkeit zum Ziele. Wegen der Wahrheit von diesem allen aber berufet der Apostel sich auf ihre eigene Wissenschaft, und auf die kräftige Gegenwart und den Bestand Gottes in ihrem Dienste: gleichwie sie diese nothwendig wissen mußten, also war dieselbe auch ganz und gar um ihrret willen wirksam. Polus. Gleichwie ihr wiisset, wie wir durch diese Dinge geschickt gemacht wurden, den allervollkommensten Beweis von unserm Dienste zu geben. Whitby.

W. 6. Und ihr seyd unsere Nachfolger geworden. Gleichwie ihr unser Evangelium und die Kraft desselben in eurem Herzen empfangen habet, also bezeiget ihr dieses in eurem Wandel dadurch, daß ihr Nachfolger von uns, in unserm geduldigen und freundigen Leiden, und in unserm heiligen und selbstverläugnenden Verhalten, würdet. Die Lehre des Evangelii, welche wir euch predigten, übeten wir vor euren Augen aus, und ihr folgetet uns hierinn nach: ob ihr gleich vorher so, wie die gemeine Welt, gewandelt hattet, und Nachfolger von dem Gottesdienste und den Sitten der Heiden gewesen waret. Die Diener des Evangelii müssen sowohl durch ihre Beispiele, als durch ihre Lehre, predigen. Polus.

Und des Herrn. Wir folgeten dem Beispiele Christi, und ihr folgetet uns nach; so daß, gleichwie

ihr an Christum als euren Seligmacher glaubetet, also ihr auch seinen Befehlen und Vorschriften, als eures Herrn und Meisters folgetet; wie der Apostel die Corinthher, 1 Cor. 11, 1. zu thun ermahnet, seyd meine Nachfolger, gleichwie auch ich Christi bin. Die alexandrinische Abschrift liest, Gottes: und andere, Christi. Polus, Gill.

Da ihr das Wort ic. Das ist, das Evangelium, das Wort der Wahrheit, des Friedens, der Gerechtigkeit und der Seligkeit durch Christum, nicht als des Menschen, sondern als Gottes Wort angenommen habet; und das, in vieler Bedrückung; womit der Apostel auf den Aufruhr durch das gemeine Volk, durch Verhöhnung der ungläubigen Juden, und auf den Verdruß, den sie dem Jason und andern Brüdern machten, Apg. 17, 1. 5. 9. sein Absehen hat: und dieses ist ein großes Lob für sie, daß sie zu einer Zeit, da andere sich an das Wort stießen, und von der Anhörung desselben und dem Bekennnisse des Evangelii abfielen, dasselbe annahmen. Gill.

Mit Freude des heiligen Geistes. Nicht mit einer fleischlichen Freude, oder mit einer bloßen Aufwallung natürlicher Zuneigung und Neigung; wie in denen Hören, welche mit dem steinigten Grunde verglichen sind; wie in den Juden, die sich auf eine Zeitlang an der Predigt des Johannes vernünten, und in dem Herodes, der ihn bisweilen gern hörte: sondern mit einer geistlichen Freude, die durch den heil. Geist in ihnen gewirkt war, welcher das Wort mit Kraft auf sie wirkend machte, ihnen einen geistlichen Geschmack von demselben, und ein geistliches Vergnügen und Ergözen an demselben gab, und in ihren Seelen die allerbeständigste Freude erweckte. Gill. In dem vorhergehenden Verse stellt der Apostel den Thessalonichern die äußerlichen Zeugnisse und Beweise von der Wahrheit des christlichen Glaubens vor; nämlich die Wunderwerke, welche unter ihnen gewirkt, und die Gaben des heiligen Geistes, welche unter ihnen gesendet und geübet waren: hier berufet er sich auch auf die innerlichen Zeugnisse, welche sie davon empfangen hatten, ja selbst eine starke geistliche Freude, die in ihnen, unter dem schwersten Leiden, durch den heiligen Geist gewirkt war; nach den Worten des Petrus,

(546) Es kömmt darauf an, worauf man das Wort *αληγοφορίας* beziehen will. Sieht man es an als eine in den Aposteln sich geäußerte Eigenschaft, so zeigt es eine kräftige gewissmachende Ueberzeugung derselben an, daß ihr Predigtamt seinen Zweck kräftig erreiche, und die Thessalonicher zum Volke des Eigenthums gemacht habe, und auch darinnen erhalten werde. Läßt man aber das Wort auf die Gläubigen in Thessalonien gehen, so kann es nichts anders als die getroste und freundige, aus der wirksamen Kraft des heil. Geistes entstandene Bewißheit und Zuversicht anzeigen, der in ihnen das gute Werk angefangen habe, der werde es auch vollführen bis auf den Tag Jesu Christi, und sie also unter der Zahl der Auserwählten an jenem Tage erkundet werden.

des heiligen Geistes, angenommen habet: donien und Achaja Beispiele geworden seyd.

7. Also daß ihr allen Gläubigen in Macedonien und Achaja Beispiele des Wortes des Herrn

Petrus, wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leidet, und um des Namens Christi willen geschnübet werdet, so seyd ihr felig; denn der Geist der Gerechtigkeit, und der Geist Gottes ruhet auf euch, 1 Petr. 4, 14. Whitby.

B. 7. Also daß ihr allen Gläubigen etc. Sie waren nicht allein Nachfolger Christi und seiner Apostel, welche sie zu Beyspielen des Glaubens, der Heiligkeit, des Muthes, der Sanftmuth und Geduld nahmen: sondern sie waren auch selbst Beyspiele guter Werke und der Erbuldung der Bedrückungen für andere Gläubigen, ja für alle, die sie kannten, oder von ihnen hörten, besonders in Macedonien, als zu Philippo und an andern Orten. Ob das Evangelium gleich an dem zuletzt gemeldeten Orte eher geprediget war, und die Philipper dasselbe angenommen hatten, auch eine Gemeine unter ihnen gestiftet war: so thaten sich doch die Thessalonicher, in der Uebung ihrer Pflicht und des Werkes der Gnade, vor ihnen hervor, und waren selbst Beyspiele zur Nachfolge für sie. So sind bisweilen die Ersten die Letzten, und die Letzten die Ersten. Der Apostel füget bey, und Achaja; ein anderer Theil von Griechenland, wovon Corinth die Hauptstadt war, und worinn sich auch eine ansehnliche Gemeine befand: jedoch diese Heiligen zu Thessalonich dienten den Corinthern in verschiedenen Dingen zum Beyspiele; und besonders in Werken der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit, indem die Gemeine zu Thessalonich eine von den macedonischen Gemeinen war, wovon 2 Cor. 8, 1. gesprochen wird. Gill, Polus. Τερος bedeutet einen Abriß, ein Model, ein Muster, und gleichnißweise wird es für ein Beyspiel, oder sittliches Muster gebraucht, Phil. 3, 17. 2 Thess. 3, 9. 1 Tim. 4, 12. Wenn die Thessalonicher das Beyspiel oder Vorbild, oder der Abriß waren: so müssen die andern Macedonier und die Achajer ihre Gegenbilder oder nach demselben Muster oder Abriße eingerichtet und gebildet gewesen seyn. Philippo und Berde waren in Macedonien, wie auch Thessalonich: Athen und Corinth lagen in Achaja. Die Philipper empfingen und umfassen das Evangelium kurz vor den Thessalonichern: die Berder, Athenenser und Corinthar kurz darnach. Die Thessalonicher aber waren Christo und seinen Aposteln und Evangelisten so nachgefolget, daß sie allen rund um sie her, sie mochten das Evangelium vor oder nach ihnen angenommen haben, zu ausnehmenden Beyspielen geworden waren. Benson. Der Apostel saget zu besonde-

rer Ehre und Lobe der Thessalonicher, daß, gleichwie sie von ihnen, nämlich den Aposteln, im Leiden, in Geduld und Freudigkeit, Nachfolger geworden, also sie selbst lebendige Beyspiele des Muthes und der Beständigkeit unter ihrem Leiden für alle benachbarten Gemeinen in Macedonien und Achaja waren. Also dann ist die durch uns von Gott empfangene Gnade ein Kennzeichen und Beweis unserer Erwählung von Gott, wenn wir zu einem so mercklichen Fortgange und Wachstume in derselben gekommen sind, daß wir für alle, die rund um uns her sind, zu Mustern und Beyspielen der Gottesfurcht dienen. Burdett.

B. 8. Denn von euch ist das Wort des Herrn erschollen. Dieses kann man entweder so verstehen, daß das Evangelium selbst von dannen in den andern Theilen von Macedonien und Achaja bekannt gemacht wurde: oder auch, daß das Gerücht von dem großen Fortgange des Evangelii zu Thessalonich sich dergestalt ausgebreitet habe, daß es andere zur Annehmung desselben geschick machte und bewoz. Wels. Durch das Wort des Herrn wird das Evangelium verstanden: dieses aber wird so genannt, weil es von dem Herrn, als dem Ursprunge desselben ist; weil es des Herrn ist, als des Inhalts davon; weil es durch den Herrn ist, als den Mittheiler und Ausbreiter desselben; weil der glückliche Fortgang und Nutzen desselben ganz und gar der kräftigen Wirkung seiner Gnade zuzuschreiben ist; und endlich, weil es gemerket, angenommen und mit Gehorsam beobachtet werden muß, nicht als des Menschen, sondern als des Herrn Wort. Von diesem Worte wird gesagt, es sey erschollen, mit einer Anspielung auf den Schall einer Trompete oder Posaune, womit das Evangelium bisweilen verglichen wird: als, mit der silbernen Posaune unter dem Befehle, zur Versammlung des israelitischen Volkes; oder mit der Posaune oder Trompete; worauf in den Jubelsahren geblasen ward, welche Freyheit, Losprechung von Schulden, und Wiederherstellung der Erbgüter ausrief, wie das Evangelium in einem geistlichen Verstande thut; oder mit der Posaune, die in dem Kriege gebraucht wird, das Volk zum Streite zu bereiten, und daher keinen ungewissen Schall geben mußte; oder mit der Posaune, welche in der Musik gebräuchlich ist, indem das Evangelium ein froher und vergnügender Schall ist. Dieses Erschallen des Evangelii kann die klare Offenbarung, öffentliche Verkündigung und weite Ausbreitung desselben ferne und nahe bedeuten ⁵⁴⁷). Jedoch

(547) Sonderlich da dieser Ruf von dem mit solchen Wirkungen, Freudigkeit und Gewißheit angenommenen Evangelio unter den griechischen Völkerschaften in Achaja und Macedonien, wo sich die Apostel dormalen befanden, eine so große Erweckung, Aufmerksamkeit, Nachdenken und Verwunderung erwecket hatte, daß

Herrn nicht allein in Macedonien und Achaja erschollen, sondern auch an allen Orten ist euer

ist das Erschallen des Evangelii von den Thessalonichern nicht so zu verstehen, als ob das Evangelium zuerst unter ihnen gepredigt zu werden angefangen, und von dannen nach andern Orten gekommen wäre: es ward zu Philippi und an vielen andern Orten getreibet, ehe es nach Thessalonich kam. Das Wort des Herrn gieng nach der Weissagung, Jes. 2, 3. von Jerusalem aus: Christus und seine Apostel predigten daselbst zuerst, und ihre Worte und ihr Schall giengen von dannen bis an die Ende der Erden aus. Hier aber ist nicht so sehr die Verkündigung des Evangelii, als vielmehr das Gerüchte und die Nachricht von der Verkündigung desselben zu Thessalonich gemeinet: und so lesen die gemeine lateinische und die sächsische Uebersetzung, denn von euch ist das Gerüchte von dem Worte des Herrn ausgegangen. Gilt. Es war eine Ehre für eine Gemeinde oder Stadt, daß das Evangelium von dannen nach andern Orten ausgieng. Die christliche Gemeinde zu Antiochien in Syrien hatte in Ansehung der heidnischen Gemeinden auf eine besondere Weise diese Ehre. Da Paulus in Freyheit war, besuchte er auf seinem Wege diese Stadt, ehe er auf eine von seinen apostolischen Reisen ausgieng: hier wurden er und Barnabas der Gnade Gottes anbefohlen, ehe sie ihre apostolische Reise unternahmen, Apg. 13, 1. 3. c. 14, 26. Jedoch Jerusalem war vor allen Orten hiermit beehret, daß das Evangelium von dannen ausgieng: hiervon hatten die alten Propheten geweissaget, Jes. 2, 3. Mich. 4, 2. und der Seligmacher gebot seinen Aposteln ausdrücklich, das Predigen daselbst anzufangen, Apg. 1, 4. 8. Daselbst empfingen alle Apostel der Beschneidung ihre Erleuchtung und wunderthätige Vermögen, da der heilige Geist über sie ausgegossen wurde: und daselbst ward die erste christliche Gemeinde versammelt; diesejenige Gemeinde, von welcher alle Gemeinden ihren Anfang hatten, wie Jeremias saget a). Daselbst hatte Paulus, als er in einem von den Vorhöfen des Tempels betete, seine Entzückung, worinn er, wie ich gedenke, seine Offenbarung von demjenigen Evangelio empfing, das er den Heiden verkündigen mußte ⁵⁴⁹): und von hier

ward er mit einer Vollmacht, als Apostel der Heiden, ausgesandt, Apg. 22, 17. 21. In einer Anspielung und mit einem Abscheu auf die Ehre, welche der Gemeine zu Jerusalem auf eine besondere Weise zukam, bestrafte Paulus einige stolze und eingebildete Personen zu Corinth, welche neue Gebrauche und Arten zu handeln einführen wollten, da er sagte, **ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? oder ist es zu euch allein gekommen?** 1 Cor. 14, 36. als ob er gesagt hätte: Seyd ihr die erste Gemeinde, oder die einzige christliche Gemeinde in der Welt, daß ihr euch so viel anmaisset, und euch auf diese Weise erhebet? Wenon.

a) Lib. 3. cap. 12.

Nicht allein in Macedonien und Achaja u. Das Gerüchte, wie das Wort des Herrn zu Thessalonich gepredigt und angenommen war, verbreitete sich nicht allein zu Philippi, Beröen, Athen, Corinth, und in andern Städten und Orten in diesen Gegenden, sondern auch an allen Orten, in andern Theilen der Welt. Was sehr hierzu Anlaß gab, war der Aufruhr zu Thessalonich, welcher durch die ungläubigen Juden, auf die erste Verkündigung des Evangelii in derselben Gegend, erwecket, und zu Beröen von ihnen verfolgt wurde: wie auch die große Menge von Griechen und Juden, und von gottseligen Weibern von großem Ansehen, die bekehret wurden. Hierzu mag gesetzt werden, daß Thessalonich die Hauptstadt von Macedonien und eine große Handelsstadt war, welche sehr viel von allen Ecken, sowohl aus See, als zu Lande, besucht ward: wodurch es nothwendig geschehen mußte, daß nicht allein das Gerüchte von der Predigt unter ihnen überall ausgebreitet wurde, sondern auch, wie der Apostel beysüßet, **ihr Glaube, den sie auf Gott hatten, ausgieng.** Durch den Glauben auf Gott ⁵⁴⁹) versteht der Apostel die ihnen geschenkte Gnade des Glaubens, wodurch sie das Evangelium in Liebe zu demselben annahmen, ihm bestimmeten, und es bekanneten. Diesen Glauben, der Gott zu seinem Segenstande hatte, bezeigten sie nicht allein für sich zu haben, und verschloffen ihn nicht allein in ihrem Busen:

daß dadurch an solchen Orten dem Evangelio ebenfalls der Weg bereitet worden war. Es ist ein Wort, das von einem Donnerschlage oder sonst ungewöhnlichen Schalle gebraucht wird, welcher jedermann erwecket und zur Nachfrage bringt, wie solches am Pfingsttage, Apg. 2, 2. 6. geschehen war. Theophylactus hat schon diese Nebenbedeutung bemerkt, h. 1.

(548) Man vergleiche aber hiermit was über Gal. 1, 12. 16. 17. 18. angemerkt worden ist.

(549) Deutlicher, den Glauben an Gott. An etwas glauben, heißt, etwas für wahr und angenehm halten, und sich darnach richten. Was es sagen wolle, hat der Apostel in folgendem c. 2, 13. 14. angezeigt, woraus zu ersehen ist, daß der Glaube an Gott hier nicht nur das Vertrauen auf Gott, sondern auch vornehmlich die Annnehmung der ganzen ewangelischen Lehre, als einer von Gott zum Heil geoffenbarten Wahrheit, anzeige.

euer Glaube, den ihr auf Gott habet, ausgegangen, so daß wir nicht von nöthen haben, et was davon zu sprechen. 9. Denn sie selbst verkündigen von uns, was für einen Eingang wir zu euch haben; und wie ihr zu Gott von den Abgöttern bekehret seyd, dem leben-

dingen

sen; sondern sie erklärten und offenbarten denselben auch durch Worte und Werke, dadurch, daß sie ihn öffentlich bekanneten und ihm würdig wandelten. Gill. Die Aufführung und der Wandel der Thessalonicher ward durch alle Gemeinen ausgebreitet: zu großer Ehre sowohl ihrer selbst, als des Evangelii, welches eine so große Kraft hatte, daß es sie, ungeachtet so vieler Beschwerden und Schwierigkeiten, zur Annahme desselben bewog. Lindsay.

So daß wir nicht von nöthen haben, etwas davon zu sprechen, oder nach dem Engl. etwas zu sprechen: die irische Uebersetzung füget bey, von euch; von der Predigt des Evangelii unter ihnen; indem ihr Glaube an dasselbe, und ihr Bekenntniß von demselben, an den verschiedenen Orten, wohin sie kamen, sehr wohl bekannt war. Denn es scheint die Gewohnheit der Apostel gewesen zu seyn, daß, wenn sie an einen Ort kamen, sie von ihrem glücklichen Fortgange an andern Orten, und von dem Glauben, der Hoffnung und der Freude der andern Christen, zur Ermunterung und zum Beispiele für diejenigen, denen sie predigten, sprachen. Jedoch in Ansehung der Thessalonicher war dieses unnöthig. Gill. So daß wir nicht nöthig haben, etwas zu sagen, entweder wie unsere Verkündigung des Evangelii unter euch gewesen sey, oder wie ihr dasselbe angenommen habet: oder etwas von der Gnade Gottes, die uns an euch gegeben ist, Ephes. 3, 2. Col. 1, 25. zu sprechen. Wo die Werke reden, da mögen die Worte schweigen: der Apostel hätte es für nöthig halten mögen, diese Dinge zur Beförderung des Evangelii und zu Beispielen für andere auszubreiten, wenn ihm nicht das schon weit und breit ausgegangene Gerüchte davon zuvorgekommen wäre. Die guten Beispiele der Menschen können den Dienern des Wortes merkliche Arbeit in der Ausbreitung des Evangelii ersparen. Polas, Whitby.

9. Denn sie selbst verkündigen von uns. Das ist, entweder die oben gemeldeten Gerüchte und Ausbreitung von der Verkündigung des Evangelii an die Thessalonicher, und von ihrem Glauben an Gott: oder lieber die Personen, zu denen diese Gerüchte gekommen waren, die Gläubigen von Macedonien und Thasja, sprechen öffentlich und verkündi-

gen ausführlich diese Dinge, und von uns; woraus klar erhellet, daß das Wort des Herrn seinen Schall von euch zu ihnen verbreitet hat ⁵⁵⁰. Polas, Gill.

Was für einen Eingang wir zu euch haben, oder nach dem Englischen, hatten. Mit welcher Kraft, mit welchem Beystande des heiligen Geistes, und mit was für Muth wir das Evangelium unter euch gepredigt haben, v. 5. wie lieblich und freundlich ihr uns empfangen, und wie freudig ihr das Evangelium angenommen habet, App. 17. Wels, Whitby, Gesells. der Gottesgel. Unter was für Beschwerden und Schwierigkeiten wir kämpfeten, was für Streit wir mit den ungläubigen Juden hatten, was für Schmach und Verfolgungen uns zustoßen, als wir zuerst in eure Stadt und in die Synagoge der Juden kamen, und das Evangelium verkündigten: wie wir dasselbe predigten, mit was für einer Freymüthigkeit, Vollkommenheit, Aufrichtigkeit und Zuneigung, ohne Schmeicheley, Geiz und eitle Ehrsucht; und mit welcher Kraft dasselbe zu euch gekommen ist, und was für guten Fortgang es bey euch gehabt hat. Gill. Die gemeine Lesart in den gedruckten griechischen Testamenten ist εχομεν, wir haben: jedoch verschiedene alte Abschriften, Uebersetzungen und Kirchenväter lesen, εχομεν, wir hatten, welches die ursprüngliche Lesart gewesen zu seyn scheint, und in der englischen Uebersetzung befolget ist; auch kömmt diese am allerbesten mit dem Sinne des Apostels überein ⁵⁵¹. Benson, Wels.

Und wie ihr zu Gott von den Abgöttern bekehret seyd, oder nach dem Englischen, euch gekehret habet. Wie ihr euch unmittelbar und zur Stunde auf die Predigt des Evangelii bekehret, nachdem ihr erst durch die kräftige Gnade Gottes bekehret worden waret. Denn das erste Werk der Bekehrung ist Gottes Werk: und da dieses in ihnen gewirkt war, bekehrten sie sich unter dem Einflusse und der Wirkung der göttlichen Gnade, von ihren irdlichen Göthen, ihren Sünden und Begierden, und von ihren äußerlichen Abgöttern, ihren mannichfaltigen falschen und erdichteten Gottheiten, zu dem einzigen Gott. Denn die Thessalonicher waren, ehe das Evangelium unter sie kam, Götzendiener: es wurden bey ihnen die Dii Cabiri, die großen und vornehmsten Götter

(550) Das Wort, verkündigen, hat hier eine Nebenbedeutung, nach welcher verkündigen heißt: von einer ganz ungewöhnlichen großen Sache mit Bewunderung und großer Bewegung des Herzens sprechen; so muß es in den Herzen der Griechen ausgesehen haben, als sie gehört hatten, was die Predigt des Evangelii, trotz aller Hindernisse der Juden, zu Thessalonich ausgerichtet hatte.

(551) Es ist ein handgreiflicher Schreibfehler, wenn man εχομεν liest, da ja die ganze Erzählung Pauli vom Bergangenem redet. Der sel. D. Bengel hat daher wohlgethan, daß er die Lesart, εχομεν, in den Tert aufgenommen hat.

digen und wahren Gott zu dienen: 10. Und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten,
 v. 10. Apg. 1, 11. Phil. 2, 20. 2 Thess. 1, 10. Offenb. 1, 7.

Götter der Heiden, als Jupiter, Bacchus, Ceres, Proserpina, Pluto, Mercurius, Castor, Pollux, Aesculapius, gottesdienstlich verehret; dielen dienten die Macedonier, und besonders die Thessalonicher mit großer Gottesfurcht und Ehrerbietung b). GILL. Wie, das ist, wie bereitwillig, wie aufrichtig, wie schüchtern und mit was für einer heiligen Verachtung der Abgötter; oder wie, das ist, durch was für Mittel ihr bekehret seyd, nämlich durch unsern Eingang unter euch, und durch die Kraft unsers Evangelii auf eure Herzen, nach der Weissagung Jes. 2, 20. welche sich auf die Tage des Evangelii bezieht. POLUS. GROTIUS hat angemerket, daß das Wort *επισκευα* die Kraft und Bedeutung eines wiederkehrenden Zeitwortes (*verbi reciproci*) hat, das ist, daß es so viel heißt, als, ihr bekehret euch, oder wandert euch selbst. Hier hat es eine thätige Bedeutung: wie es auch in andern Stellen oft so gebraucht wird; man lese Luc. 17, 4. H. 3. 9, 35. 40. c. 11, 21. c. 14, 15. Es muß demnach nicht, als ein lebendes Zeitwort, durch, bekehret seyd, übersetzt werden ⁵⁵²). HENSON.

b) Gurdorlethus *de mysteriis Dios. Cabiror. c. 15. p. 2. 94. 95.* Iul. Firmicus *de errore prof. relig. p. 78.*

Dem lebendigen und wahren Gott zu dienen. Er heißt der lebendige Gott, weil er in und von sich selbst Leben hat; und die Quelle des Lebens für andere ist; als von welchem alle lebendige Geschöpfe ihr Leben haben, und durch welchen sie im Leben erhalten werden; auch zum Gegenseße von den oben gemeldeten Abgöttern, welche unbeseelte Dinge, von Holz, Stein, oder Metall, und die Bildnisse von bereits lange verstorbenen Menschen waren: und der wahre Gott, weil er die Wahrheit selbst ist und nicht lügen kann, der alle seine Verheißungen getreu erfüllet, und im Geiste und in der Wahrheit angebethet werden muß; auch zum Gegenseße von den so genannten und erbichteren Gottheiten der Heiden, die bloß dem Namen nach, nicht in der That und Wahrheit, oder von Natur, Götter waren. Ob nun diese Thessalonicher gleich vorher diesen Abgöttern gedienet hatten: so waren sie doch ist von denselben bekehret,

dem einen lebendigen und wahren Gott zu dienen; nicht allein äußerlich, durch die Annehmung und das Bekenntniß seines Evangelii, durch die Unterwerfung unter seine Einsetzungen, und durch den Wandel nach seinen vorgeschriebenen Befehlen; sondern auch innerlich in der Übung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und aller andern Gott angenehmen Tugenden. GILL. Diese Worte, sagt Theodoretus, lehren uns, wie man die Worte des Seligmachers, dieß ist das ewige Leben, dich den einigen wahren Gott zu kennen, Joh. 17, 3. erklären müsse: denn sie lehren uns, daß er bloß im Gegenseße von den Abgöttern, nicht von Jesu Christo, so genannt werde. WHITBY.

B. 10. Und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten. Dieses wird als ein fernerer Beweis von der Kraft des Evangelii auf ihre Seelen dem Vorhergehenden beygefüget. Sie hatten nicht allein Glauben auf und an Gott: sondern auch an Christum. Sie bekehrten sich nicht allein zu dem wahren Gott, so daß sie den Heiden entgegengesetzt waren: sondern auch zu dem Sohne Gottes, als dem wahren Christo, wodurch sie den ungläubigen Juden entgegengesetzt werden. Denn ob er gleich der Sohn Davids nach dem Fleische war: so war er doch auch der Sohn Gottes; und das nicht durch Schöpfung, wie die Engel so Gottes Söhne genannt werden, noch durch Annehmung, wie es die Heiligen sind, sondern durch eine ewige Zeugung. Ihr Glaube an den Sohn Gottes aber zeigte sich in ihrer Erwartung desselben aus den Himmeln: nicht daß ihr Glaube hietinn allein bestanden; sondern weil es sich zu ihrem gegenwärtigen Zustande der Bedrückung sehr wohl schickte, die Zukunft Christi, als eines Erlösers und Belohners zu erwarten, so wird dieses von dem Apostel besonders gemeldet, und man mag dafür halten, daß ihr Glaube, ihre Hoffnung, Liebe und Geduld alle hierunter begriffen sind ⁵⁵³). POLUS, GILL.

Welchen er aus den Todten auferwecket hat. Das ist, welchen Gott der Vater aus den Todten auferwecket hat. Dieses aber sezet deutlich sein Sterben für

(552) Man wird es wol am nächsten nach seinem wahren Ausdrucke übersetzen können: ihr habet euch bekehren lassen; da die Bekehrung zwar im Menschen geschieht, wenn er durchs Evangelium gebracht wird von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, welches den seligen Uebergang seiner Seelenkräfte zu dem göttlichen Zustande eines erleuchteten Menschen anzeigt, bey dem aber Wollen und Vollbringen von einem göttlichen Zuge und Kraft herkömmt, Apg. 26, 18. Jer. 3, 13.

(553 a) Weil die Wiederkunft Jesu Christi vom Himmel der äußerste Grundstein des christlichen Glaubens ist, wodurch derselbe den heidnischen und jüdischen Vorurtheilen entgegen gestellt wurde, so wird sie von Paulo als ein Hauptkennzeichen der wahren Religion, zu welcher sich die Thessalonicher gewendet hatten, angegeben: und darum seket er seine Auferweckung gleich bey, weil beyde Lehrstücke an einem Fundamente; als zweyen unmittelbar in einander passende Grundsteine auf das wesentlichste verknüpft sind. So predigte auch Petrus, Apg. 10, 40. 41. und Paulus, 1 Cor. 15, 4. 21. Man ersieht aus dieser Stelle die Grundartikel, welche die Apostel gleich im Anfange bey ihren Bekehrungen betrieben haben.

ten, welchen er aus den Todten auferwecket hat, nämlich Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorne erlöset.

für die Sünden seines Volkes voraus; gleichwie es seine Auferweckung zu ihrer Rechtfertigung erkläret. Der Apostel meldet Christi Auferstehung nach seiner Würde, als des Sohnes Gottes, weil er durch dieselbe kräftig für den Sohn Gottes bewiesen war, Röm. 1, 4: oder er meldet sie, ihre Hoffnung von seiner Wiederkunft zu stärken. Hätten sie allein seinen Tod, und nicht seine Wiederauferstehung gehört: so hätten sie seine Zukunft aus den Himmeln nicht erwarten können. Der Apostel Paulus gebrauchet Apg. 17, 31. gegen die Athenienser Christi Auferweckung durch Gott aus dem Tode, als einen kräftigen Beweis von seiner Zukunft, die Welt zu richten. Und diese Gläubigen mochten ihre eigene Auferweckung vernünftig erwarten, weil Christus bereits auferwecket war, und so hierdurch in ihrem gegenwärtigen Leiden getröstet werden, wenn gleich der Leib getödtet würde. **Gill, Polus.**

Nämlich Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorne erlöset, oder nach dem Englischen, *erlösete*. Wenn wir so lesen, wie es in der englischen Uebersetzung heißt: so wird auf das, was Christus um unsere Erlösung bereits gethan und gelitten hat, gesehen. Lesen wir aber in der gegenwärtigen Zeit (wie die niederländische Uebersetzung); so faßt es eine anhaltende Handlung in sich. Er erlöset uns von dem zukünftigen Zorne, entweder durch seine Fürsprache: oder durch die Mittheilung des Beystandes seiner Gnade, welche uns von der Macht der Sünde und der Versuchungen erlöset, und uns so in einem Staude der Seligkeit bewahret. Oder, wenn wir den Ausdruck in der zukünftigen Zeit lesen, der uns erlösen wird; wie wir oft finden, daß die gegenwärtige Zeit, sowol im Griechischen als im Hebräischen, die Bedeutung der zukünftigen Zeit hat: so wird dabey auf Christi letzte Zukunft gesehen. Die heiligen haben sich dann vor dem großen Tage des Gerichtes nicht zu fürchten, sondern denselben zu erwarten; denn obgleich der zu-

künftige Zorn größer ist, als sich jemals auf der Welt offenbaret, Röm. 2, 5; so wird sie doch nicht das geringste davon treffen. Wenn sie gleich mit zeitlichen Bedrückungen und Züchtigungen heimgesüchet werden mögen, und der Menschen Zorn sie anfallen mag: so werden sie doch von dem zukünftigen Zorne beschreyet seyn; welcher vom Himmel wider die Sünde geoffenbaret ist, und über die Kinder des Ungehorsames kömmt. Diesen haben zwar alle Menschen, ja Gottes Auserwählte selbst verdienet: jedoch dieselben wird er nicht treffen, weil sie nicht zum Zorne, sondern zur Seligkeit vorordnet sind, und weil sie durch das Blut und die Gerechtigkeit Christi gerechtfertiget und so von demselben errettet sind. Nicht, daß sie von aller Furcht und Schrecken vor diesem Zorne frey sind, als womit sie, insonderheit bey ihrer ersten Erwachung, und bisweilen nachher, wenn sie unter Heimsuchungen seuffzen, erfüllt werden: sondern sie sind, und werden von dem Zorne selbst erlöset seyn; das ist, von der rächenden Strafe, von aller Strafe in diesem und dem zukünftigen Leben, welche die andern auf das schwerste treffen wird; und das, weil Christus ihre Sünden, und den Zorn Gottes, und den Fluch des Gesetzes, an ihrer Stelle getragen hat. **Polus, Gill.** Die gegenwärtige Zeit wird beydes in dem Worte *ἐννοούμενος*, der erlöset, und in dem Worte *ἐπιπορεύμενος*, zukünftig, für die zukünftige gesehen. Die Apostel und Propheten redet oft von zukünftigen Sachen, als ob sie gegenwärtig wären, die Gewisheit derselben auszudrücken ^{352b}. Eigentlich zu reden ist kein Zorn, noch irgend eine andere Leidenschaft in Gott. Aber weil die Menschen oft denjenigen strafen, auf den sie zornig sind: so wird von dem großen Gott nach menschlicher Weise gesprochen; und Zorn ist hier für die Strafe gesetzt, welche in dem künftigen Zustande der Vergeltung auf die Gottlosen wartet. Man lese Cap. 5, 3. Matth. 3, 7. Joh. 3, 36. Röm. 1, 18. c. 2, 5. 8. 9. c. 5, 9. Ephes. 5, 6. Col. 3, 6. I Thess. 1, 6: 10. Offenb. 6, 16. 17.

(553 b) Weil das große Werk der Errettung, welches die Gläubigen von Jesu erwarten, schon in ihrer Weckung und Begnadigung angegangen, und sedann bis zu der völligen Ausführung und Vollendung fortgesetzt wird, so ist leicht zu errathen, warum Paulus sich in der gegenwärtigen Zeit ausdrückt, doch so, daß die zukünftige als dessen Ausgang mit eingeschlossen wird. **Wes. Glasius p. 892. seq.**

Das II. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel lesen wir zu fernerer Erweckung der Thessalonicher, in dem angenommenen Glauben zu verharren und fortzugeben. I. einen umständlichen Bericht, wie des Apostels und seiner Mitarbeiter Anfunft zu ihnen, und ihre Predigt und Verhalten unter ihnen gewesen waren, v. 1: 12. II. eine Vorstellung von dem guten Fortgange und der Wirkung ihres Predigtamtes unter den Thessalonichern, v. 13: 16. III. eine Erklärung von der besondern Zuneigung des Apostels, wie auch seiner Mitgenossen in dem Dienste des Wortes, zu diesen Gläubigen, v. 17: 20.